



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1677. Num: 1.

1677

ANNO 1677.

Num: 1.

Königsh. Sonntags

ORDINARI

Postzeitung

Wenn Wir betrachten wie numehro der unendliche grosse Gott uns abermahlein Jahr unsrer Zeit in Fried bey gesundem und erträglichen Zustande hat endigen und das 1677. Jahr erstenslich anfangen lassen/ so haben wir dafür billich und insonderheit der Göttlichen Majestät in herrlicher Demuht zu dancken / daß Sie Seine ChurFürstliche Durchleuchtigkeit zu Brandenburg etc. Unsern Gnädigsten ChurFürsten und Herrn bey Dero beschwerlichem Feldzuge in so mancher Gefahr und Nachstellung Ihrer Feinde nicht allein gesund bey allem ChurFürstlichen hohen Wollergehen gnädig erhalten und bewahret/ sondern auch Dero gerechte Waffen mächtlich von oben gesegnet/ daß Sie nebst den hohen Allirten denen Friedbrüchigen Feinden obzogen / und sich eines Importanten-festen Orths nach dem andern bemächtigen können; Daneben auch denselben gründ gütigen Gott und Herrn der Heerscharen noch weiter von grund des Herzens anzuruffen damit er in diesem Neuen Jahr über höchstgedachte Se. ChurFürstliche Durchl. seine Gnaden-Flügel wolle ausbreiten/ seine Himmels-Güte über Dieselbe und das ganze hohe ChurFürstliche Haus erneuen: Glück/ Hehl und Siegwider Dero Feinde und Wiederwertige geben und endlich Dero Siegreiche-gerechte Waffen kröhnen mit einem sichern/ beständigi/ repucirlichen und dem Heyl. Röm. Reich auch der ganzen

ganzen Christenheit erspriesslichen Frieden; dann in übrigen alle
 Dero Hoch Fürstliche Actiones und Fürhaben mit ferneren glück-
 lichen successen erfüllen / und Dero grossen Mahmen setzen zum Se-
 gen der Welt ewiglich; Auf daß wir also unter Sr. Ehrstl. Durchl.
 Glückseligen und Glorwürdigsten Regierung ein gehaltenes Volk
 seyn und bleiben auch unsere Zeit in gewünschem Friede und Ruhe
 hinbringen mögen / welches der Neugeborne K. m. und Fürst des
 Lebens verleihe / und über uns in diesem Jahr mit seiner Gnaden-
 Hand halten wolle. Wie ich dann hiemit allen in a. sambr ein Glück-
 seeliges / Friedensahmes / angenehmes und gesegnetes Neues Jahr
 wünsche nebst welchem herglichen Wunsch ich zugleich die auß dem
 Key: Reich und anderen Orthen einkommende Novellen
 dem ämptlichen und curiösen Leser fleissig zu communiciren, mit
 werde anaelegen fern lassen.

Amsterdam vom 22. Decembr. 1676.

Es wird berichtet / ob wolten die Ostender alle frembde Schiffe
 so aus Französischen Pässen fahren / aufftrucken West. de Estre
 sol nach dem sein Ansehl. g. auff der Silber Flootte mißlungen /
 6. seiner Schiffe nach Frankreich gesand habe. Der Sycal hat
 in dem Haag wegen der außgesprochenen Sentence vom Peter de Groot
 appelliret. Zu Paris ist der K. von der nechsten Campagne gearrestir-
 ret / und solen ne. 130. Millionen zu Exeraordinari Mitteln / auff
 der Malce gere. hat / auffgebracht werden / so haben die Geistlichen
 in dem sa. gen. K. m. g. d. / aus freyem Willen zu des Königes besten
 35. Milie. r. t. auffzubringen / und dem Könige als eine freywillige
 Gabe zu überlie. ern consentiret / dieses haben sie ohne Forderung des
 Königes in dem Krieg zu contribuire beschloffen / umb dadurch dem
 Könige zuver. zu kommen. und nicht verbunden zu seyn / solche aus
 Schuldigkeit jährlich zu contribuire.

Antwerpen vom 19. Decembr.

Wir haben uns in diesem Winter noch einer grössern Gefahr /
 als im vergangenen Sommer / vor den Franzosen zu besorgen / daß sie
 nicht allein sehr mächtig / und nahe bey uns liegen / um Copabel zu seyn /
 eine und andere Stellung noch zu erlangen / wie sie sich daß nicht allein
 wegen Valenciennes stark vernehmen lassen / sondern lasse / auch sol-
 che Ordres ergehen / daß / bey verweigerter Contribution bey den un-
 frigen

frühen ihre Troupen alles bis an der feker Dertter Pforten mit Feuer und Schwert soll verfolget werden / zu welchem Ende sie auch ein Jura auff Bilsorden haben sollen / um von dannen aus Brüssel und diese Stadt nebenst den beyliegenden idaltch zu allamiren. Wir waren jüngst bey diesem strengen Froste in keinen geringen Sorgen / daß die Schelde gang solte beehset werden / um den Frankosen einen freien Übergang zu machen / weit aus zu streiffen. Es fuete uns aber ein Wind / der das Eys zertheilte / und also die kelerate Erf Brücke vernichtete / well aber der Wind sich wieder legt / und der Frost neue Kräfte bekommen / so geht auch die Sorge wieder an / deswegen alle Vermuthungen von Kriegs-Mitteln angewandt wird / in solcher Zeit die die feiste Gegenwehr zu thun / daß es den Frankosen so gar nicht nach Willen gehen möge / als welche sich schon vernehmen lassen / daß sie in wenig Monaten nicht allein von Ecliten / sondern auch von den besten Flandern Meister zu fern verheffern. Der Spanischer Ober-Flere Einkunfft / wovon man jüngst hat ver sichern wollen will nicht erfolgen / doch weiß man auch noch nicht gewiß / daß die Franq. Squadre unter dem Herrn de Estre weiter darauß raffe. Reich ist will man der Frankosen Intentionen auff Valencien weiter v. b. u. er. Combrich ist indessen mit mehrern Proviant v. n. den in situat verforaet worden. Die Kälte hält dieser Drien ungewöhnlich an, wovon auch die neue Sorge anwächst.

Rissel vom 17. dito.

Unser Troupen unter den Humieres und Mental marchieren hin und wieder im lande / umb die Spanischen allenthalben in Alarm zu unterhalten / auch dadurch sicher zu machen. Den 10. Jan. vermehret man in Flandern eine Armee von 50000. Mann / zu haben / zu welchem Ende 300000 Paracons aus Frankreich vernichtet werden.

Rom vom 5. dito.

Brise von Neapoli vom 28. passato berichten / daß der Prinz Iudovisio mit seinen Schiffen zu gedachtem Neapoli angelangt / und den Erzbischoffen von Palermo mitgebracht hätte woraus man schließt / daß es sehr schlecht umb selbige Stadt stehen müsse / zu dem das Volk zwar zur Spanis. der Adel aber zur Franzöf. ist.

Kurze

Kurze und in Eyl geschriebene
R E L A T I O N
 Von der Haupt-Action, so zwischen denen Kö-
 nigl. Dänischen und Schwedischen Armeen am 4/14. Decembris
 bey Lunden in Schonen sürgegangen.

Es Morgens zwischen sechs und sieben Uhr bekamen wir in un-
 serm Lager einen stillen Alarm: Worauff alles allarm/ und stellere
 sich in Positur / ob erwan der Feind etwas grosses sürhätte / und wur-
 den stracks darauff etliche aufcommandiret / welche die Kundschafft
 wieder zurück brachten/das feindliche Trouppen sich sehen liessen. Der
 Herr General-Lieutenant Arensdorff befahl ihnen darauff weiter ge-
 gen Stangerup zu recognosciren, welches sie auch thäten / brachten
 umb 8. Uhr wiederumb Bericht das der Feind / welcher anderhalbe
 Meile von unserer Armee hinunter über das Eys wäre gekommen / in
 voller Battaille stünde/ziehende sih ad es. was er vermöchte mit einem
 Contramarche hinab auff der rechten Hand längst dem Meer-Ufer /
 der Wohnung / ohne Schlag und Stoß zu eschappiren, und die Stadt
 Lunden auß den Rücken zu bekommen. Welches wie Ihre Excellencie
 der Herr General Sacl von Arensdorff vermercket / gaben sie unserer
 Armee auch D dre in einem schleuntzen Contramarche dem Feinde/
 wo möglich vorzubeygen / welches auch gelunge. Gestalt unser linker
 Flügel/acommandiret von hochbesagter Ihrer Excellencie/Herrn Ge-
 neral Arensdorff. In Gen. Major Sandberg/ Item Obristen Sche-
 stede Keule und Bülow als Brigadiers, mit des Feindes rechtem Flü-
 gel/ geriet in Action, in dieser unser furieusen Attaque, wolte
 das Unglück das nicht allein der Herr General Arensdorff selbst stugs
 sehr übel qualetschet ward / sondern auch etliche Officierer todts als Obri-
 ster Scheestede (welcher erst zwen Pferde unter sich verlor) Obrister
 Gaff Holck. Dorister Johann Pauli/ Obrister Friederich / Major
 Diebsthüg / Rittmeister Marwin und Lepper / Dorister Derken
 todts h blaffiret. Welches großes Unheil in unserm linken Flügel eine
 solche Consternation gab/das Er mit einiger Disordre obligire wurde
 sich zu retiriren. Inmittels avancirte unser rechter Flügel unterm
 Commando des Herren General-Lieutenant Arensdorff mit nicht ge-
 ringzer Mühe und Schwürigkeit über einen hohen Fels und tiefen
 Graben. Gegen welchem der Feind mit seinem linken Flügel von eis-
 nem

nem vortheilhaftten Post/ den er auff einem hohen Hügel gefasset ha-
re/abkam. Da gab es ein hartes Gefecht/ bis daß der Feind endlich
sehr glücklich zurücke nach seinem vorigen Posto gerrieben ward/ die
Infanterie unsers linken Flügels war mittlerweile in Action mit des
Feindes rechtem Flügel: Weil sie aber von der Cavallerie obgesagter
massen verlassen war/ wie wol sie sich sehr tapffer wehrete/ hat sie grossen
Schaden erlitten/ indem sie vom Feinde an allen Seiten umringet
war. Mittlerweile avancirte unsere Infanterie des rechten Flügels/
mit so grosser Fertigkeit und Tapferkeit/ daß sie gleich des Feindes beste
Regimenter über einen Hauffen wurffen/ nemlich des Königes von
Schweden wol aufgemontirte Garde zu Fuß/ vom Obristen Gills-
denstern gecommandirte (von welchen keine 20. Mann entkamen) ein
Regiment Finnen/ ein schön Regiments Drageuner/ von denen wol
so gut als keiner entkam. Die Cavallerie des besagten rechten Flügels
unter dem Commando des Herrn General-Lieutenant Arensdorff
drängte mittlerweile hart auff des Feindes linken Flügels Cavallerie
ein/ und jagte sie endlich vom Felde. worunter des Königs von Schweden
Leibgarde war/ welche ganz ruinet ward/ und ihr Obrist Niels
Bielke blieb auff dem Platze todt. Wie des Feindes rechter Flügel
dieses sahe/ kam er mit grosser Furie auff bemeldten unsern rechten
Flügel los/ fand aber einen solchen Widerstand/ daß/ da er sampt
ihrem linken den rechten secundiren wollen/ revouirte und gezwungen
ward sich in Confusion zu retiriren/ verfolgte sie durch die Stadt Lunden
bis auff ein viertheil Wegs. Niedurch wurden wir Meister des Feindes
Artillerie/ und gaben die Dänische Lösung drey mal/ von dem abwesen-
den linken Flügel secundirt zu werden/ allein das Verhengniß wolte
es nicht. Unterdess kamen etliche des Feindes frische Troupen an/
welche ihre Bagage beschaffen/ in Meinung uns von hinten einzu-
zufallen/ aber sie wur. en wieder mit grossem Verlust zurücke geschickt.
Mittlerweile hat der Feind hinter Lunden alle seine Troupen recolligiret/
kam mit gesamtem rechten und linken Flügel auff unsere anzumarchi-
ren. Wie der Herr General-Lieutenant das sahe/ vermahnete und
animirte er die Soldaten/ ihm treulich beyzustehen: Biege damit auff
den Feind mit solcher Conduite los/ daß er denselben zum andern mal
durch Lunden jagete. Dieses gesch. he recht nach der Sonnen Untergang/
wie er aber sahe/ daß er nicht secundirt wurde. retirirte er sich in einer
Ordnung retirirte alles/ was mitzubringen war/ und weil das Eis zu
schwach

3

Schick die Artillerie überzubringen ließ er so wol von des Feindes als von 17 erbeden Cannonen was von ihm selbst nicht ungering / nur in die Awe senten. Die Schwedens haben 2. General Lieutenants: Nämlich Gal und Schang auf der Wahlstrat verlohren / General Lieutenant Feis und Obrister Budderger gefangen. Die Schweden waren 13000 zum weitesten stark die unsrigen nur 9000. Es ist so heiß zugegangen als jem ihes ein Combat ist gesehen worden / wie es die alte Officiere bezeugen künstlich außsühlicher. Sonst ist all unser Vires und Magazins noch in gutem behalt / und sagt man / daß die unstrigen 24. Esandarten und Rahnen sollen bekommen haben / davon die Detachment und Erla so wol der Todten als Gefangene und sonst alles was selbster dem noch aepassiret / außführlicher folgen solle.

Copenhagen vom 9/19. Decembr.

Bewickenen Donnerstag sind Ihre Königl. Mayst. und Prinz Georg allhie wohl arriviret / worüber große Freude entstanden. In der Battalie vom 4/ 14. dieses in Schonen ist beederseits sehr tapffer und furieux gefochten worden: Ihre Mayst. und Prinz Georg haben sich wo es am heißesten gewesen finden lassen / und sonderbahre Tapfferkeit erwiesen. Wann unser linker Flügel so glücklich als der rechte gefochten / wäre des Feindes Weib nicht davon kommen. Die Unsrigen haben von Morgen bis in die späte Nacht / die sie voneinander geschieden / gefochten. Do Schwedischer Seite ist viel mehr Mannschafft als an unserer Seite geblieben. General Arensdorff ist bleibret. An Schwedischer 3. Gen. Lieutenants / Gallats und Schulz todt / von Fersen aber bey uns gefangen. General Major Schönleben und Morraque todt / Gen. rat. Major Baccus bleibret: 8. Obristen todt / Obrister Budderger bey uns gefangen. Hingegen ist Obrister Schejeder von unserer Seite bleibret und gefangen. Obrister Holst todt / Obrister Kerejan bleibret. 2. einer Dreyen tödtlich bleibret / Obrister Schullenberg bleibret. Wir haben 5. Esandarten verlohren / hingegen von Feinde an Esandarten 12. 26. sampt 2. Heerpawden erobert

Ein anders vom 9/19. dito.

Die vorige Zeitung / woserne sie nicht mit andern Briefen ist zurucke behalten worden / ist in vielen Puncten / der am 4/ 14. dieses in Schonen gehaltenen großen Battalie zu corrigiren / weil Gott lob!

nach der Zeit das Combat viel favorabler für uns / als dazumahl der
erste Ruff aufgestreuet / ist besunden worden. Und ob es zwar wahr
bleibet / daß wir unser Lager nicht behaupten müßen / sondern gleich-
sam das Feld quiren / und unter Landstrohn uns setzen müßen / so ist
doch solches mit guter Manier und im Gesichte des Feindes / darüt er
sich jederman verwundert / bey der Sonnen Untergang geschehen / un-
hat man schon den andern Morgen unter besagter Stadt key 8000.
der unstrigen wieder gefunden / daß also in diesem gewöhnlichen horten
Treffen von unser Seiten nicht über 2000. Mann sind verlehren wor-
den / und hofft man gar gewiß nach gerade zu vernehmen / da
viel gefallen / weil sich unter der Zeit sehr viel / so wol von
Knechten / als Officieren / die wir schon verlehren gehalten / wieder
ein gefunden haben / die auch jüngst todt gesagt wurden / leben noch
meistens / und sind derer Officier etliche gefangen / als der Hr. Obr.
Seeßl / 1 / 10 in Malinó Hr. Obrister Busch / so entkommen / und
andere mehr / so nur alle eben nach ihrem Namen nicht bekannt sind.
Der Verlust an feindlicher Seiten ist so well an Gememen als Gros-
sen viel größer als der unstrige wie man mit der Zeit selbst von ihnen
erfahren wird. An Obristen haben sie gar gewiß 5. an Generals-
Personen 3. und einen gefangen vermisst. Der alte General Lieut.
Gallats hat sehr umb sein Leben gebeten / er war auch schon von dem
Kriegmeister / der ihn bekommen / perdonirt / dieses aber unwissend / ist
er von einem gemeinen Knechte unter seinen Händen erschossen wor-
den. Von unsern Vorsteuren sind nur 400. gemisst / ihr Ungehorsam
und große Furie hat ihnen selbst rumbß seyn müssen. Der Feind kan
sich durchaus nicht rühmen / daß er unsere Artillerie die er zwar ein-
mahl überkommen / gemaintenirt habe / sondern es hat der Hr. General-
Lieutenant Arenstorf dieselbe ihnen wieder abgenommen / und noch bey
seinem Abzuge bis an einen Fluß gebracht / weil aber das Eis nicht hal-
ten wollen / und Pferde gemangelt / auch etliche Räder gebrochen / ist
er gezwungen worden dieselbe zu verlassen. Hätte unser linker Flügel
seine Devoir mit etwas mehrer Reputation gethan / würden wir einen
unvergleichlichen Sieg erhalten haben / denn unser rechter nicht allein
des Feindes linken Flügel ganz stückend gemacht / und bis in Lunden
erfolgt / sondern auch ihre Artillerie bekommen und drey mahl aus der-
selben Feuer gegeben / weil aber des Feindes rechter unseren rechten
Flügel auff das neue hart ansetzte / und ihn in Lunden wiederum aus
Lunden

Lunden zum Succurs gefelgshatte/ war unseren Leuten nicht möglich/
dieselbe Artillerie zu behaupten/nachdemnahl unser linker Flügel auff
kein Wiedertommen bedacht war. Hiervon dörffte man nach diesem
mehrere Materi zu schreiben bekommen. Den 17. Dito gingen die bey-
den Herrn General Werheim und Schwack mit etwa 1600. Pferden
durch das Land nach Christianstade auff den Succurs unter dem Grafen
Pontus de la Garde zu passen. Unsere Armee steht noch unter Lands-
trohm. Der König kam gestern hier wieder glücklich unter einer schönen
oder ein.

Extract Schreibens auß Copenhagen

vom 9/19. dito.

Ich getraue/ daß sie von geschehener Baraille bey Ihnen seltsam-
me Zeitungen haben werden / so glaube mein Herr aber nur/ daß die
Schweden doppelt mehr als wir / und allermest an hohen Officieren
eingebüßet / und wann nicht der General, welcher selbst den linken
Flügel geführet / so sehr blesiret / und die vornehmsten Officierer im er-
sten Angriff erleget / daß die Victorie völlig auff unserer Seiten ge-
blieben / und das es mit der ganzen Schwedischen Armee würde ges-
rahn seyn. Beydertheile Geschütze stunde vorgestriges Tages noch im
Felde / und können von keinem Theil abgeführet werden. Es ist bey
Ihnen eine grosse Verschlagenheit / wir seynd noch in solchem Stand/
daß man ihnen mit dem Ersten wieder wird den Kopff bieten / der
Allerhöchste dirigire alles zum guten Frieden.

Aliud ab eodem vom Herrn geheimen Rath

Corfir Trolle.

Von der Baraille bey Lunden wird wol viel spargirt werden/
es ist aber unser verlust nicht so groß als die Schwedische affectionirte
wol werden austreuen. Ich war mit dabey/ und kan es also am besten
wissen. Der Schweden verlust an Generalen und hohen Officieren
sambt gemeinen ist viel größer als unser und haben wir keinen einzigen
General verlohren.

Extract Schreibens Ihre HochGräfl. Excell.

des Herrn GroßCantzlers/ de dato Copenhagen den 9/19. Decembr.

Was bey der Jüngsten Action in Schonen vorgangen/ wird
von andern schon berichtet werden / einmahl ist gewiß / daß des
Fundes verlust an Officieren und Mannschafft viel größer als der
Unserige.

E N D E.